

# Immer wieder Sonntags HOFFNUNG AN!



## ANDACHT

*Kerze entzünden*

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. In diesen Zeiten. Im Glauben.

Kantate heißt dieser Sonntag – schon so lange in unserer Gemeinde ein Konfirmationstag, aber die Zeiten sind anders – die Gottesdienste sind anders - wir vielleicht auch. Singt dem Herrn ein neues Lied heißt es heute. Welches sollen wir ihm denn singen? Und wo? Und wie? Wie verwirrend – das denken die Freunde Jesu auch. Machen wir uns mit ihnen auf den Weg durch diese Andacht:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

### Nach Psalm 98

Singt Gott ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten  
und mit seinem heiligen Arm.

Er lässt Frieden einziehen, wo Streit regiert  
und Gerechtigkeit, wo Unrecht herrscht.

Gott ist treu und steht zu seiner Verheißung gegenüber seinem Volk.

Gott kommt, um den Erdkreis aufzurichten,  
damit Wahrheit und Gerechtigkeit herrschen.

Singt Gott ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Amen.

### Gebet

Gott, Geber aller guten Gaben,  
wir danken dir für die Musik.

Sie erreicht unsere müde Seele  
Oft besser als Worte.

Sie tröstet, bewegt,  
und nimmt uns mit in andere Sphären,  
lässt die Schwere von uns fallen.

Ein neues Lied singen, Gott,  
das wollen wir.  
Die alte Leier ersetzen,  
befreit werden vom Ohrwurm, der uns quält,  
eine neue Melodie finden.

Ein neues Lied singen, das können wir.  
Du, Gott, legst es uns auf die Lippen,  
dein Geist lässt uns wieder fröhlich sein  
und unseren Mund lachen.

Ein neues Lied singen, das wagen wir.  
Wir lassen uns nicht den Mund verbieten,  
stimmen ein in das Lied deiner Schöpfung,  
Gott, und singen dir zur Ehre.  
Mit dem Lob deiner Gerechtigkeit  
protestieren wir gegen das Unrecht,  
an dem die Welt leidet.

Lass das Lied deiner großen Güte unser Leben begleiten  
und uns auch im Alltag beflügeln.  
Gott, höre alles,  
was wir in unsere Töne und Worte legen. Amen.

### **Basisbibel Lukas 19, 37-40**

So kam Jesus zu der Stelle, wo der Weg vom Ölberg nach Jerusalem hinabführt. Da brach die ganze Schar der Jüngerinnen und Jüngerin lauten Jubel aus. Sie lobten Gott für all die Wunder, die sie miterlebt hatten.<sup>38</sup>Sie riefen: »Gesegnet ist der König, der im Namen des Herrn kommt! Friede herrscht im Himmel und Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe!«

<sup>39</sup>Es waren auch einige Pharisäer unter der Volksmenge. Die riefen ihm zu: »Lehrer, bring doch deine Jünger zur Vernunft!«<sup>40</sup>Jesus

antwortete ihnen: »Das sage ich euch: Wenn sie schweigen, dann werden die Steine schreien!«

### **Liebe Gemeinde!**

Die Zeiten sind schwierig – auch damals, als Jesus mit seinen Freunden in Jerusalem einzieht. Es gibt eine große Sehnsucht nach Erlösung unter den Menschen. Sie sehnen sich nach Befreiung von ihren Sorgen. Sozial ist es schwierig, die verschiedenen Gruppen wenden sich gegeneinander. Die Welt ist im Umbruch, es gibt eine große Unzufriedenheit mit der politischen Situation, den politisch Verantwortlichen. Kommt uns doch irgendwie bekannt vor, oder?

Da ist nun Jesus, bekannt, weil er Menschen geheilt, Herzen angerührt hat, von Gottes Liebe erzählt, sie gelebt, gezeigt hat. Er hat Hoffnung gemacht: „Das Reich Gottes ist nahe!“ Seine Freunde waren da ganz bei ihm, haben alles aufgegeben, sind mit ihm gezogen, um mit ihm das Reich Gottes aufzurichten. So stimmen sie hoffnungsfroh ein Jubellied an inmitten von schweren Zeiten.

Unverständlich, unmöglich – das meinen die Pharisäer! Bring sie zum Schweigen – sagen sie zu Jesus.

Und Jesus antwortet: „*Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.*“

Was für eine Antwort. Steine, die schreien, wenn die Freunde Jesu nicht mehr Gottes Lob und seine Herrschaft besingen? Gott kommt, um den Erdkreis aufzurichten, damit Wahrheit und Gerechtigkeit herrschen. Dazu sollen die Freunde Jesu schweigen? Dann werden die Steine erzählen...

Wenn man zum Beispiel in Erkelenz durch die Stadt geht, da sind Steine, die schreien. Schülerinnen und Schüler der Hauptschule haben die Aktion organisiert, dass Stolpersteine vor den Wohnhäusern verlegt werden, die daran erinnern, dass dort

jüdische Stadtbewohner\*innen in der Nazizeit aus diesen Häusern verschleppt und ermordet wurden.

Jeder Stein trägt einen Namen, der an den Menschen erinnern soll, ein Stein, der das Unrecht zum Himmel schreit.

Schon länger her, aber nicht weniger aktuell.

Dr. Rima Nasrallah, Dozentin für praktische Theologie an der Near East School for Theology (NEST) in Beirut schreibt 2016:

„Im Nahen Osten schreien die Steine bereits – die Steine in Palmyra, Aleppo, Homs, Mosul, Beirut und Gaza. Sie weinen und verweisen auf all die Ungerechtigkeit und das Schweigen heute. Wenn wir in der Nachfolge Jesu schweigen und aufgeben, wer wird dann zum Frieden aufrufen?“

Ja, es ist schwer – dort hinzuschauen, hinzuhören, dranzubleiben. Dabei ist Syrien die Region, von der Missionare und Apostel auszogen, um in Europa und der Welt den neuen Glauben zu verkünden. In Syrien liegen die wichtigsten christlichen Heiligtümer, Kirchen, Klöster und Mausoleen – und noch immer gibt es Orte, wo bis heute Aramäisch gesprochen wird, die Sprache Jesu.

Als die Organisation „Islamischer Staat“ vor einigen Jahren weite Gebiete Syriens und des Iraks erobert hatte, wurden unter anderem die Ruinen alter Kulturdenkmäler zerstört. Offenbar schreien die Steine so laut, dass sie selbst Machthabern Angst machen. Doch ihr Schreien lässt sich nicht unterdrücken.

Auch nicht in Jerusalem – weder damals noch heute. Jesus hat mit seinem Wort wohl konkret den Tempel in Jerusalem gemeint, der 40 Jahre später zerstört wurde. Bis heute ist die Tempelmauer als Klagemauer ein unüberhörbarer Schrei. Vor ihr beten und singen die Menschen, in ihr stecken Gebete voller Klage und Dank.

Und bei uns heute? Da gibt es doch auch Ruinen, Steine, die für uns wie stille Rufe aus der Vergangenheit sind, Mahnung zum

Frieden wie der Turm der Berliner Gedächtniskirche oder die Kathedrale von Coventry.

Im Singen kommt beides zur Sprache, in den Psalmen, Liedern, unserer Musik. Die Freunde Jesu singen in Jerusalem vom himmlischen Frieden, während die Steine vom Unfrieden auf der Erde schreien. Beides gehört zusammen: von der Herrlichkeit Gottes singen und den Unfrieden der Welt zur Sprache bringen. Wer nur das Schwere unserer Zeit herausschreit, verliert den Glauben an eine bessere Welt. Damit uns nicht die Luft ausgeht, am Reich Gottes weiter zu bauen, darauf zu vertrauen, brauchen wir die Kraft der Hoffnung. Beides gehört zusammen.

„Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen.“ So sagt es Dietrich Bonhoeffer in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts. Der Schrei aus der Tiefe und der Lobgesang in den höchsten Tönen gehören zusammen.

So ist das beim Singen, so ist das bei den Steinen.

Da ist im Fernsehen dieser Mann aus dem Jemen zu sehen, einem Land im Krieg seit 7 Jahren. So viele Steine, Trümmer, Hoffnungslosigkeit. Der Mann ist verzweifelt.

Das will er nicht; er will nicht verzweifelt leben, sondern mit Hoffnung. So kommt er auf eine außergewöhnliche Idee. Er sagt sich: Wenn ich keine Hoffnung habe, baue mir meine Hoffnung. Er geht durch die zerbombten Straßen seiner Stadt, der Hauptstadt Sanaa, und sammelt sich kleine Trümmer: Steinchen, Holzstücke, Pappe. Daheim dann, in seinem Wohnzimmer, baut er sich daraus Häuschen. Als wäre alles heil. Er baut die Häuser seiner Straße wieder auf, malt die kleinen Fassaden bunt an. Aus Trümmern baut er sich Hoffnung. So soll es wieder aussehen, sein Land. Bis dahin hofft und baut er sich seine Heimat im Kleinen.

Lasst uns mitbauen an der Hoffnung, denn wir sind stärker als die Not.

Manchmal muss man eben so tun, als wäre bald wieder alles heil. Lasst uns davon singen, dass wir eine Hoffnung haben. Denn wenn wir sie singen, dann haben wir einen Haltegriff außerhalb dieser Welt, gewinnen Halt in unruhigen Zeiten und finden Kraft, weiter zu gehen und auch neue Wege zu gehen.

„Vertraut den neuen Wegen“, heißt es in einem Lied, das ich besonders mag.

„Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.“ (EG 395,3)

Wenn das keine schöne Aussicht ist, dass wir so auf Gott zugehen und mit ihm auf der Erde unterwegs sind.

Singt dem Herrn ein neues Lied. Ja – mit Worten und Taten und der Melodie in Herz und Seele. Kantate – Amen!

Bleibt behütet und Gott befohlen  
Ihre / Eure Anke Neubauer-Krauß

### EG 395, 3 „Vertraut den neuen Wegen...“

1 Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

2 Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

3 Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

### Fürbittengebet

Barmherziger Gott,

wir danken dir für unser Leben.

Wir danken dir für die Fülle an Dingen, mit denen du es erhältst.

Wir danken dir für deine Liebe, die wir spüren können im Gebet und durch andere Menschen.

Wir freuen uns über deine Gaben

und singen dein Lied

von schweren Zeiten und neuen Wegen.

Wir bitten dich:

Gib unserem Lied Kraft und Stimme,

dass wir es hinaustragen und aller Welt von dir erzählen.

Dass wir nicht den Mut verlieren, sondern tätig werden,

Schlimmes zum Besseren zu wenden und einander mit Hoffnung anstecken.

Mach uns das Schwere leichter und den Blick frei für all das Schöne, das ist.

Wir beten mit den Worten, die uns dein Sohn, Jesus Christus, geschenkt hat: **Vater unser im Himmel...**

### Segen

Es segne und behüte uns der

allmächtige und barmherzige

Gott, der Vater, der Sohn

und der Heilige Geist.

Friede sei mit uns. Amen.

